

Stadt Amriswil



## Bahnhofstrasse kommt voran

In Amriswil wird zwar weiterhin fleissig gebaut, auf der Bahnhofstrasse heisst es aber bald wieder «freie Fahrt». Seite 3



## Juko präsentiert Abfallkarussell

Morgen Samstag wird das Geheimnis um das Anti-Littering-Projekt der Jugendkommission gelüftet. Seite 5

«geSTADTen Sie...»

KULTUR

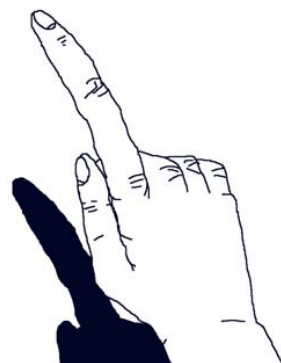
### Speichenstäggli

«He, Sie da.» – «Hä?» – «Ja, Sie da, das kostet 10 Franken Busse.» – «Was soll 10 Stutz kosten, Herr Polizist?» – «Nun, Sie sind 40 Meter neben dem Fussgängerstreifen über die Strasse spazierte. Das ist verboten und kostet 10 Franken Busse.» – «Aber ich habe doch aus Sicherheitsgründen die Strasse neben dem Fussgängerstreifen überquert!» – «Was soll der Unsinn? 10 Franken Busse.» – «Wie die Polizei doch sicher weiss, werden die Fussgänger hauptsächlich auf dem Fussgängerstreifen angefahren. Wollen Sie mich wirklich zwingen, dieses grosse Risiko einzugehen, Herr Wachtmeister? Muss ich unter staatlicher Bussenandrohung tatsächlich das statistisch erwiesene erhöhte Risiko für Leib und Leben auf dem Fussgängerstreifen auf mich nehmen? Können Sie das mit Ihrem Gewissen vereinbaren, Herr Oberwachtmeister?» – «Nein, äh, so halten Sie endlich die Klappe und gehen Sie weiter – aber jetzt auf dem Trottoir.» – «Sind Sie des Wahnsinns wilde Beute, Herr Ordnungshüter? Auf dem Trottoir ist es ja noch gefährlicher als auf der Strasse! Dauernd wird man von Velofahrern bedrängt und aggressiv aus dem Weg geklingelt. Oft hilft nur noch ein Sprung auf die Strasse – falls gerade kein Auto kommt. Dabei würde Velofahren auf dem Trottoir 40 Franken Busse kosten. Hand aufs Herz, Herr Polizist, wie viele Bussen von Trottoir-Velofahrern haben sie in Amriswil schon eingezogen?» – «Äh, ja, nun, also...» – «Eben...»

Es kann doch nicht sein, dass im öffentlichen Raum die Mitmenschen auf Schuster's Rappen solchen Gefahren ausgesetzt sind. Da muss man sich doch selber helfen. Mit dem Speichenstäggli zum Beispiel: Rasch zwischen die Speichen geschoben, ist der Bremseffekt enorm. Besonders effizient im Vorderrad...

Für einmal ein nicht ganz ernst zu nehmender Beitrag vom gelegentlichen Fussgänger

Rolf Hess



Finger spielen eine wichtige Rolle in den Werken von Michael Frei: «Mir gefällt ihre Ausdruckskraft.»

## Freis Filme ohne Gesichter erobern die Welt

Am «Fantoche», dem Internationalen Festival für Animationsfilm in Baden, gewann der Amriswiler Michael Frei vor einigen Tagen den mit 10000 Franken dotierten Preis für den besten Schweizer Animationsfilm. Um «Plug & Play» produzieren zu können, hatte der 26-Jährige Unterstützung der Stadt Amriswil erhalten. Sein preisgekröntes Werk, welches zum Nachdenken anregt, ist nun an Festivals auf der ganzen Welt zu sehen.

### Für uns Laien: Wie macht man einen Animationsfilm?

Michael Frei: Wer «Animationsfilm» hört, denkt wohl als erstes an Kinderfilme, Pixar oder Disney. Diese Hollywood-Filme sind alle sehr ähnlich gemacht: Meist in einer aufwändigen 3D-Technik, an welchen riesige Teams arbeiten, während sich der Plot (also die Handlung) weitgehend an den Erzähltechniken des Realfilms orientiert. Animierte Kurzfilme hingegen werden in einer Vielzahl von unterschiedlichen Animations-Techniken realisiert: Gemalt, gezeichnet, fotografiert, gekratzt, programmiert und vieles mehr. Oft arbeiten die Künstler dabei alleine oder in kleinen Teams und mit kleinen Budgets. Ein Kraftakt.



von Projekt zu Projekt. «Plug & Play zeichnete ich zum Beispiel mit meinem Zeigefinger über ein integriertes Touchpad meines Laptops. Die Produktion des sechsminütigen Films dauerte so etwa neun Monate.

«Plug & Play» ist ein faszinierender Film, der nicht einfach zu beschreiben ist. Es geht um Kontraste und Kontakte. Thematisiert werden die Liebe und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Verraten Sie uns mehr über die Hintergründe der Handlung?

Ich beschäftigte mich schon bei meinem letzten Film «Not About Us» mit Spannung, welche durch Kontraste entstehen. «Plug & Play» spielt mit einem sehr ähnlichen, nur leicht erweiterten filmischen Vokabular. Es ging mir darum, eine Welt mit möglichst wenigen Elementen zu beschreiben – die Interpretation überlasse ich den Zuschauern.

### Welche Symbolik haben für Sie die Finger und Schalter, welche bereits in Ihrem Vorgänger-Film vorkommen?

Die Symbolik der Finger und Schalter ist bewusst vieldeutig und wird in beiden Filmen verschieden eingesetzt. Was mir an Händen besonders gefällt, ist ihre Ausdruckskraft. Wenn wir einen Charakter lesen, schauen wir automatisch zuerst auf den Kopf beziehungsweise ins Gesicht und gleich danach auf die Hände. Die Kommunikation von Emotionen im Film funktioniert oft über die Gesichtsausdrücke der Figuren. Um den Fokus auf die Hände zu verstärken, verzichtete ich deshalb bei beiden Filmen bewusst auf Gesichter.

Fortsetzung: Seite 2

### ALTERSKOMMISSION

#### Demenz: Wertvolle Infos von Fachleuten

Die Entwicklung zeigt sich überall gleich: Die Menschen werden immer älter. Damit einher gehen eine stark wachsende Zahl von Menschen mit Demenz und der Bedarf an respekt- und würdevollen Betreuungsmöglichkeiten. Am kommenden Dienstag, 24. September, um 20 Uhr findet im Alters- und Pflegezentrum Amriswil eine Informationsveranstaltung zum Thema «Leben mit Demenz im Kanton Thurgau» statt. Kompetente Podiumsteilnehmer diskutieren über Demenzerkrankungen und die Herausforderungen an die Gesellschaft, an die Politik und an die Angehörigen. Die öffentliche Veranstaltung steht unter dem Patronat der Alterskommission Amriswil.

### INSERATE AUS DER REGION



ERA Oberthurgau

Sie haben die Liegenschaft – wir die Käufer!

RENATO MENEGOLA +41 71 545 15 15 menegroup.ch



### STADT UND LAND

#### Muki-Turnen am Freitagmorgen

Nach den Herbstferien beginnt wieder das Muki-Turnen in der Turnhalle Oberaach. Jeden Freitagmorgen wird die erste Gruppe von 8.30 bis 9.30 Uhr und die zweite Gruppe von 9.45 bis 10.45 Uhr turnen. Anmeldungen an die Muki-Leiterin: Melanie Deutsch, Mühlenstrasse 18, 8587 Oberaach, Tel. 071 411 55 18.

INTERVIEW MIT MICHAEL FREI, FORTSETZUNG VON SEITE 1

**Am Internationalen Festival für Animationsfilm Anfang September in Baden haben Sie den mit 10000 Franken dotierten Preis für den besten Schweizer Film gewonnen. Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?**

Ich habe mich sehr gefreut, dass einer meiner Filme nun auch in der Schweiz ausgezeichnet worden ist. Der Preis ermutigt mich, weiterhin in der Schweiz Filme zu machen.

**Ihre Animationsfilme «Not about us» und «Plug & Play» sind an Festivals in der ganzen Welt zu sehen. Wie ist das zustande gekommen?**

Im Herbst 2011 hatte ich erstmals überhaupt einen Film an ein Festival eingereicht. «Not About Us» wurde daraufhin an den Solothurner Filmtagen als Premiere gezeigt. Daraufhin habe ich den Film an viele weitere Festivals geschickt. Bei manchen Festivals – zum Beispiel in Clermont-Ferrand, dem grössten Kurzfilmfestival der Welt – beträgt die Anzahl der selektierten Filme gerade einmal 1 bis 2 Prozent der eingereichten Werke. Ich hatte das Glück, dort «Plug & Play» das erste Mal an einem Festival zu zeigen. Da braucht es bestimmt auch eine Prise Glück neben einem guten Film. Und was ein guter Film ist, bleibt subjektiv.

**Sie sind zum Zeitpunkt dieses Interviews in Berlin und reisen demnächst weiter. Besuchen Sie alle Festivals selbst, an denen Ihr Film gezeigt wird?**

Nein, das wäre unmöglich. Einige Festivals laden die Regisseure dazu ein, den Film persönlich vorzustellen. Für die Teilnahmen an den wichtigsten Festivals weltweit werde ich von der Promotionsagentur Swiss Films unterstützt.

**Was erleben Sie auf diesen Reisen?**

Man trifft viele neue Leute und schaut sich viele Filme an. Interessant ist auch, wie das Publikum verschieden auf gewisse Filme reagiert. Die kulturellen Unterschiede manifestieren sich ja nicht nur in der Sprache und dem Essen.

«Mit dem Animationsfilm seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ist schwierig, aber nicht unmöglich. Ich will es versuchen.»

**Michael Frei**

**Sind Sie manchmal auch in Amriswil anzutreffen?**

Ja, manchmal. Oft wechsle ich jedoch nur meinen Koffer.

**Wo entstehen Ihre Werke?**

«Plug & Play» entstand mehrheitlich in Amriswil – in meinem Schlafzimmer. «Not About Us» zeichnete ich in einem Zimmerchen in einem sowjetischen Blockbau in Tallinn. Um ei-

**Im Internet und im Frauenfelder Kino**

Mehr Informationen zu Michael Frei und seiner künstlerischen Tätigkeit gibt es unter [michaelfrei.com](http://michaelfrei.com). Der Trailer zur «Plug & Play» ist unter [vimeo.com/50755429](http://vimeo.com/50755429) zu sehen. Die Gewinnerfilme des Badener «Fantoche»-Festivals werden in diesen Tagen in mehreren Schweizer Städten gezeigt. Vom 26. bis 29. September macht die «Fantoche»-Tournée Halt in Frauenfeld. Jeweils um 19.30 Uhr heisst es im Cinema Luna «Film abl».

nen Film herstellen zu können, reicht mir oft mein Laptop aus – daher arbeite ich auch oft, wenn ich unterwegs bin.

**Sie haben eine Lehre als Hochbauzeichner gemacht, an der Hochschule Luzern Design und Kunst studiert und waren – wie angetönt – auch für ein Jahr an der estnischen Kunstakademie in Tallinn. In naher Vergangenheit haben Sie mehrere kurze Animationsfilme und Musikvideos gemacht. Ist das nun Ihr Beruf oder (noch) Ihr Hobby?**

Das wird sich zeigen müssen. «Plug & Play» war mein Abschlussfilm an der Hochschule Luzern. Mit dem Animationsfilm seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ist schwierig, aber nicht unmöglich. Ich will es unbedingt versuchen.

**In Ihrer Biographie auf Ihrer Website geben Sie an, kurzezeit an «secret stuff» zu arbeiten. Geben Sie uns einen Hinweis?**

Im Moment arbeite ich gerade an der Projektierung und Finanzierung von mehreren Projekten. Bis zu Fertigstellung bleibt das jedoch «secret stuff».

**Welche weiteren künstlerischen Pläne verfolgen Sie?**

Die digitale Revolution macht vor keinen Medien halt. Viele Filmemacher sehen die neuen Herausforderungen des Online-Zeitalters als Bedrohung der Filmkunst. Das Filmschauen im Kino als sozialer Event wird nicht verschwinden. Jedoch werden Filme ausserhalb des Kinos ganz anders «konsumiert» als noch vor wenigen Jahren. Jeder Zuschauer wird zum Benutzer. Ich sehe in diesem Kontrollverlust seitens der Autoren auch Chancen, Filme anders zu erzählen. Interview: Roger Häni

STADT UND LAND

**Zauberhafte Stimmen aus Ungarn**

Vom 11. bis 13. Oktober 2013 gastiert der ungarische Jugendchor Aurin Girls Choir zum zweiten Mal in der Ostschweiz. Der Chor trat bereits anlässlich des Thurgauer Gesangsfestes im Juni 2011 in Sirmach auf. Jetzt ermöglicht der Verein Helvécia Sirmach eine kleine Konzertreihe in der Ostschweiz. Dieser Verein pflegt im Auftrag der Gemeinde Sirmach den Kontakt und den kulturellen Austausch zu einer Partnergemeinde in Ungarn. Einige Sängerinnen der Aurin Girls stammen aus dieser Partnergemeinde Helvécia.

Der Aurin Girls Choir, welcher aus 48 jungen Sängerinnen im Alter von 14 bis 22 Jahren besteht, ist der Hauptchor des «Zoltan Kodály Gymnasium». Der grosse ungarische Komponist und Musikpädagoge Zoltan Kodály (1882 – 1967) lebte und wirkte im mittleren Süden Ungarns in Kecskemét. Er prägte das musikalische Geschehen im Ungarn des 20. Jahrhunderts wesentlich.

Die Aurin Girls durchlaufen eine sehr harte Schule mit vier bis fünf Chorproben pro Woche und dazu noch Stimmbildung in Gruppen aber auch im Einzelunterricht für die Solistinnen. Ihre Leistungen wur-

den weltweit an Chorwettbewerben ausgezeichnet. Auf der Konzertreise durch die Ostschweiz werden die Aurin Girls einen Querschnitt aus ihrem vielfältigen Repertoire aufführen. So werden Lieder aus Musicals, Pop und Rock, sakrale Lieder, Operetten und als Höhepunkt ein Jodellied aus Johannitermesse von Peter Roth aufgeführt. Der Auftritt in Amriswil erfolgt am Sonntag, 13. Oktober, um 17 Uhr in der evangelischen Kirche.

**Schulhaus Oberaach wird eingeweiht**

Am Samstag, 28. September, von 12 bis 18 Uhr findet die offizielle Eröffnung des neuen Schulhauses Oberaach statt. Es geht los mit Ansprachen und Grussworten sowie der Schlüsselübergabe – umrahmt von der Big Band der Jugendmusikschule Amriswil. Von 12.30 bis 16 Uhr kann das Schulhaus frei besichtigt werden. Führungen mit dem Architekten und dem Bauleiter finden stündlich um 13, 14 und 15 Uhr statt. Um 13.30 und 14.30 Uhr stellt Ute Klein ihr Projekt zur Kunst am Bau vor. Für 13, 14.30 und 16 Uhr sind Vorführungen der Kinder in der Turnhalle angesagt. Hier ist auch die Festwirtschaft zu finden. Im Mehrzwecksaal des neuen Schulhaus-



Das neue Oberaacher Schulhaus – am 28. September kann man einen Blick ins Innere werfen.

ses wird eine Kaffeestube eingerichtet. Die Bewirtung erfolgt durch die turnenden Vereine Oberaach. Die Schulbehörde der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri, die Schulleitung, die Lehrerschaft sowie die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf viele interessierte Besucherinnen und Besucher.

**Pro-Senectute-Sammlung in Amriswil**

Armut ist unsichtbar. Pro Senectute Thurgau gibt ihr mit der Herbstsammlung 2013 ein Gesicht. Anhand der realen, jedoch anonymisierten Geschichte eines Ehepaars zeigt Pro Senectute auf, wie wenig es braucht, um aus einem gesicherten Dasein in finanzielle Not zu geraten: Ein Mann erleidet kurz vor der Pensionierung einen schweren Herzinfarkt. Seine Frau fällt in eine Depression und wird später pflegebedürftig. Die Ersparnisse des Paares gehen zur Neige und nach der Pensionierung wird selbst die

Anschaffung einer Brille oder einer Spezialmatratze für die bettlägerige Ehefrau zum Problem.

In solchen Situationen hilft die Sozialberatung von Pro Senectute Thurgau. Die acht Beratungsstellen im Thurgau sind eine wichtige und diskrete Anlaufstelle bei persönlichen oder finanziellen Problemen für Menschen ab 60 Jahren. Pro Senectute Thurgau unterstützt Ratsuchende und bei Bedarf auch deren Angehörige unentgeltlich. Dazu gehören zum Beispiel Abklärungen mit Sozialversicherungen und Krankenkassen oder die konkrete finanzielle Unterstützung für die Anschaffung von Hilfsmitteln, die für die Bewältigung des Alltags notwendig sind, wie eben eine Brille oder eine Matratze.

Vom 30. September bis 26. Oktober 2013 führt Pro Senectute Thurgau ihre Herbstsammlung durch. Die Altersorganisation ruft die Bevölkerung dazu auf, armutsbetroffene Seniorinnen und Senioren zu unterstützen. Spendenkonto: PC 85-530-0.



Die Aurin-Girls, 48 junge Ungarinnen, kommen am 13. Oktober in die evangelische Kirche Amriswil.